

16. Januar 2012 | Von Cara Gutman

Hoffmanns Enttäuschungen

Konzert – „Johannes Kreisler Trio“ überzeugt bei den Kunstfreunden Bensheim nicht durchweg

BENSHEIM.

Hoffmanns Geist im Namen, aber nicht im Ton – so könnte man den Vortrag des „Johannes Kreisler Trios“ im Bensheimer Parktheater am Anfang zusammenfassen. Das Trio hat sich nach einer fiktiven Figur des komponierenden Poeten E.T.A. Hoffmann benannt. Allerdings liefern die Musiker keine gute Begründung für ihre Namenswahl. So verzichtet der in Bensheim geborene Geiger Christoph Schickedanz bei Hoffmanns „Grand Trio“ allzu oft auf saubere Töne, sein Spiel wirkt insgesamt farblos. Holger Spegg gefällt jedoch gerade in diesem Beitrag mit schönem, leichtem Ton auf dem Klavier und durch zartes Ausspielen der Themen.

Eine insgesamt größere Wirkung allerdings hat das „Trio über irische Volkslieder“ von Frank Martin. Der Schweizer, der eher für Werke in größeren Besetzungen bekannt ist, komponierte ein mit eingängigen Melodien durchwirktes Stück; manchem Zuschauer entlockt es nach dem ersten Satz sogar ein „Wow“. Nach dem Adagio, bei dem der Cellist Mathias Beyer-Karlshoj ein schönes Solo darbietet, folgt das feurige Finale: Das Tanzstück, eine sogenannte Gigue, entlässt die Zuhörer froh gestimmt in die Pause.

Keine schlechte Idee, denn danach geht es mit einem Totengedenken weiter: Sein Klaviertrio schrieb Peter Tschaikowsky als Erinnerung an den russischen Kollegen Nikolai Rubinstein. Darin leisten die drei Musiker empfindsam musikalische Trauerarbeit, verlieren sich regelrecht in den schönen Variationen.

Dass ein guter Schluss nicht immer schnell und laut sein muss, beweist das Trio im letzten Satz. Es beendet den Abend mit leisen, schwermütigen Tönen des Klaviers und lässt dann für einige Sekunden die Stimmung ohne Töne nachklingen. „Peter Tschaikowsky Trio“ wäre an diesem Abend der passendere Namen für Schickedanz, Beyer-Karlshoj und Spegg gewesen.

Quelle: Darmstädter Echo, 16.1.2012

